

Den
 schmercklichen Todes-Schnitt
 Welchen
 Der Hoch - Edle, Geste und Hochweise Herr
 H E R R

oh. ottfried
öser

18. jähriger Hochverdienter Burgermeister /
 C. C. Ministerii Director. und des Gymn. Proto-Scholarcho,

den 7. Decembr. A. 1724.

Zu Morgens nach 5. Uhr/
 Seines Alters 66. Jahr/ 2. Wochen und 1. Tag/
 getrost und muthig empfunden/
 Und seine Seele vorhero seinem Gott und Heylande treulich
 anbefohlen/

Dessen entseelter Körper

Den 7. Januarii A. 1725.

Mit Christlichen Ceremonien

Zu S. Georgen zur Erden bestattet worden/
 Beklagten mitlendig

Innenbenandte MEMBRA des Evangelischen
 Ministerii in Ohorn.



J H O R N
 Drucks Johann Nicolai C. C. Hochw. Raths und des
 Gymn. Buchdrucker.



In Schwerdt · Streich fällt' das Haupt der gantzem
Stadt danieder!

Wer sieh't dis ohngefehr und ohne Thränen an?
Mir starrt/ wenn ich dran denck/ Verstand und alle Glieder/
Daß ich mich noch zur Zeit nicht gnug besinnen kan.
Es weiß die Welt davon ein vieles schon zu sagen:
Wie mit noch Neunen ward der PRÆSIDENT gericht;
Man höret groß und klein wehmüthig Ihn beklagen/
Ich klage/ daß es mir an Krafft dazu gebricht!

Gleich wie fast Jedermann/ der Lebens-Geister heget/
Sich hefftig denn entsetzt/ und Stunlos fast erschrickt/
Wenn sich ein rauher Nord mit starkem Brausen reget/
Und eine schwarze Wolck des Himmels-Dach berückt;
Ja wenn die Sonne selbst mit einem Flor umbhüllet/
Und deren Strahlen sich der Untern Welt entziehn/
Und wenn mit Donner-Knall das Erdreich wird erfüllet/
Daß man die Blitzen sieht bald hier bald dorthin stehn;
So ist wol niemand denn/ der da nicht solt erschrecken/
Wenn sich in einer Stadt Gefahr und Schrecken find't.
Wenn in der Todes-Noth das Haupt und Bürger stecken/
Wenn in der Unglücks-Nacht das Freuden-Licht verschwindt.
Da nun von unsrer Stadt ein theures Haupt gewichen/
Ein Edles/ Kluges Haupt/ ein rechtes Tugend · Herzh/
Der durch des Schwerdtes Schärff zu unserm Leid verblichen/
So bringet billich diß uns nicht geringen Schmerz!
Doch stellet dieses uns/ die Freundschaft auch/ zufrieden/
Daß ohn Verhängniß nichts in dieser Welt geschicht/
Der Höchste hat das Creutz den Seinigen beschiden/
Als dessen treues Herzh suchet das Verderben nicht.
Dem unterwarff Er sich/ und ist beständig blieben
In rechter Glaubens-Treu; Ihn hielt des Höchsten Hand/
Daß Er auff keine Weis/ so Ihn vermocht betrüben/
Mit seinem Herzen war vom Heyland abgewandt.
Ich kan diß Zeugniß Ihm von seinem Ende geben,
Der ich zu seinem Tod Ihm das Geleite gab/
Von Gottes Liebe schied Ihn weder Tod noch Leben/ (*)
Er schied von dieser Welt gelassen/ muthig/ ab.



Dem wohlseeligen Herrn Präsidenten zum letzten Ehren
legte dieses Zeugnis freywillig doch mitleidig ab.

Daniel Köhler/ V. D. M.

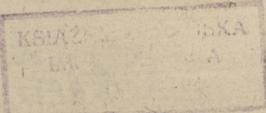
(*) Leichen-Text des Seel. Hrn.
Burger-Meisters ist Rom. VIII.
38. 39.



O ist der Rosen · Stock/ den wir so hoch geacht?
Ein scharffer Augen-Blick hat uns darumb gebracht.
Das heist: Herr ROESNER, Ach! das Haupt ist hin-
gefallen.

Last/ Glieder/ unsrer Stadt viel ach und Klagen schallen:
Weil ihr durch Ihn/ o Schmerz! den Rosen · Stock verliedt/
Den Tugend · Rosen stets in grosser Zahl gezieht/

Die



Die ihr euch offtermahls zu eurem Trost gepflicket/
 Und euch damit zur Zeit/ die euch gedrückt/ erquicket.
 Ihr lieblicher Geruch/ Schutz/ Sorgfalt Lieb und Treu/
 Durchdrang die ganze Stadt/ und wurde täglich neu.
 O Edler Rosen-Stock/ der solche Rosen trägt/
 Und durch Verdienst viel Volck zu seiner Huld beweget.
 Der Himmel hat an Ihm die Gottesfurcht belohnt/
 Und Ihn vor einem Fall in Krieg und Pest verschont.
 Wer aber kan anitz des HErrn Rath ergründen/
 Da wir den Rosen-Stock ach! umgehauen finden.
 Er fällt/ o scharffer Fall! was sich dabey erhebt/
 Ist/ daß das Rath-Haus selbst vor grossem Schrecken bebt.
 Er fällt jedoch sein Geiſt hat sich zu Gott geschwungen/
 Denn sein Gebeth ist schon voraus dahin gedrungen.
 Sucht/ Sterbliche/ wie Er/ durch beten Gottes Huld/
 Erwartet eure Zeit des Todes mit Gedult/
 Ihr wißt nicht wenn? nicht wie? das Ende kommen werde/
 Daher entreißt das Herz sein früh der eitlen Erde.

Aus herzklichem Mitleiden und seinem hohen Gönner
 zu schuldigen letzten Ehren schriebs

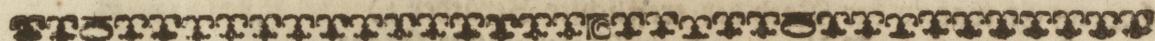
Michael Boguslav Ruttich/ V. D. M. P.



Geh Gottfried Rösner weiß gar wol/
 Daß ich einmahl muß sterben/
 Wenn aber das geschehen soll/
 Und wie ich werd verderben
 Dem Leibe nach/ das weiß ich nicht/
 Es steht allein in Gottes Gericht/
 Er sieht mein letztes Ende.

Wolte hiemit die in seinem Leben führende Gedanken
 des Tit. Seel. Hrn. Präsidenten entdecken

Phil. Henrich Koch/ Eccl: Georg:



Litera, quam cernis, per magni est nuncia luctus,
 Quo tremet acta nimis tota Thoruna gemit.
 Quippe caput populi, Præses, pars pulchra Senatus
 ROESNER, fatali morte peremptus obit.
 Ne mirere vices subitas, nam vita potentum
 Casibus incertis irrequieta meat.
 Etsi transigitur præclaros illa per actus,
 Nil nisi sentina & lerna laboris erit.
 Mille modis sese iactatum fluctibus atris
 Naviculae clavum qui tener, ipse videt.
 Sic quoque ROESNERVM moesta iam mente dolemus
 Tot miserae fortis succubuisse malis.
 Tristior hoc ideo mors est semperque notanda,
 Quod potuit patria commoriente mori.

F.

M. P. IAENICHIVS.

Tod/ wie scharff und schnell kloppst du ans Rathhaus an!
 Wie weh hast du dadurch der ganzen Stadt gethan/
 Bist du vom Bürger-Blut ist noch nicht satt geworden?
 Ziehst du Ihr Ober-Haupt auch in den Todten Orden?
O Tod! doch nein/ nicht du/ des Höchsten weiser Rath/
 Ist es der unser Thorn ach! sehr betrübet hat.
 Die vormahls schöne Stadt in dem geliebten Preussen/
 Will mit Naemi nun im Trübsal Mara heißen.
Wer ist wohl/ der mit GOTT aus Frevel rechten will?
 Er steckt dem einen so/ dem andern so das Ziel.
 Er kennt den Herrlichen nicht mehr denn den Geringen/
 Er kan/ wie Er's nur will/ sein eignes Werck bezwingen.
Drum wunder man sich nicht/ wenn jetzt nach GOTTes Schluß/
 Ein Herrlicher bey uns auch plötzlich sterben muß.
 Denn vor der Allmacht muß ein Mächtger Kraftlos stehen
 Und wohl zur Mitternacht erschrecken und vergehen/
Des Höchsten Wege sind und bleiben wunderbahr/
 Und man wird sein Gericht auff's schrecklichste gewahr.
 Jedoch Er ist gerecht. Er läst durch plötzlich Sterben/
 Den/ so Er herzlich liebt/ nicht ewiglich verderben.
Er hat den Seeligen als eine solche Frucht/
 Die zu dem Himmel reißt gewaltig heimgesucht.
 Er sonderte den Kern/ und trug ihn zum Erlösen;
 So kan sich unsre Stadt und ich mit Ihr sich trösten.

Heinrich Prochnau/

Pr. zu Gurschke.

Weint/ Kirche/ Schul und Stadt/ denn euer Vater fällt/
 Der sonst sein Regiment sehr weißlich hat bestellt;
 Die Sorgfallt/ Lieb und Treu/ die Er an euch erwiesen/
 Bleibt bey der Nach-Welt auch mit vollem Recht gepriesen.
Wann es von Joseph hieß: Diß ist des Landes Vater/
 (Denn Er war in der Noth der trefflichste Berather ;)
 So war Herr Köfner auch ein Vater unsrer Stadt
 Der stets nach Möglichkeit vor sie gesorget hat.
 Er hielt in aller Noth bey euch getreulich aus/
 Auch nicht die Todes-Furcht zog Ihn zur Stadt hinaus;
 Er ließ sich als ein Hirt mit vielen Schaafen schlagen
 Und den gesunden Leib doch todts zu Grabe tragen.
 Gerecht und huldreich seyn/ Gelahrtheit und Verstand
 Und was man sonst an Ihm vor Tugenden erkandt/
 Diß alles hatte sich in Ihm den Sitz erkohren/
 Und gehet leyder! jetzt im Augenblick verlohren.
 Verlohren? Nein GOTT brach die Schaale nur entzwey/
 Und machte seinen Geist die Edle Seele frey/
 Der Stern von der Justiz wird nun im Himmel glänzen/
 Sein Ruhm steigt in der Welt und findet keine Gränzen.

E. W. Ringeltaube/

Pr. zu Grembochin.

